

Kleinburgund, mit dem er wegen der Grenzen in Streit gerathen war, bei Winterthur (919).

König Konrad I war das Jahr vorher gestorben (19. Okt. 918). Zu seinem Nachfolger hatte er sterbend den Herzog Heinrich von Sachsen empfohlen. So wurde Heinrich I König der Deutschen. Durch Klugheit, Tapferkeit und Vorsicht schirmte und erweiterte er das Reich: er war es auch, der zur Sicherheit desselben, namentlich gegen die Ungarn, die Anlegung von Städten betrieb. Diesem Könige wollte sich Herzog Puchart nicht fügen; beugte aber seinen stolzen Sinn, als er die gewaltigen Anstalten des Königs gegen sich sah und unterwarf sich ihm auf dem Reichstag zu Worms, wohin er sich mit Bischof Waldo I von Chur begeben hatte (920).

Waldo war im Jahr 914 zur bischöflichen Würde von Chur gelangt. Als Neffe Salomo's III war er in St. Gallen erzogen worden und erhielt sehr frühe die Abtei Pfäfers, jedoch unter der Bedingung, daß wenn er zur bischöflichen Würde gelange, Pfäfers an St. Gallen zurückfallen, er aber dafür mit Busnang entschädigt werden sollte. Noch unter König Konrad I entstand deswegen Streit, da Waldo zur bischöflichen Würde gelangte und nun Pfäfers herausgeben sollte, ohne daß ihm Busnang eingeräumt ward. Konrad entschied für Waldo (914). Die gleiche Sache ward vor Herzog Puchart II gebracht, als er zu Binomna an offener Mallstatt zu Gerichte saß (920). Gozald, der Dekan des Klosters St. Gallen, trat mit mehreren Mönchen und seinem Anwalt vor den Herzog, klagend: „Bischof Waldo besitze Pfäfers wider Recht.“ Dagegen antwortete Bischof Waldo und sein Anwalt: „Gozald, der Dekan des Klosters St. Gallen, habe die Verträge, die wegen Pfäfers zwischen seinem Oheim, ihm (dem Bischof Waldo) und St. Gallen geschlossen worden, nicht gehalten, und überdies noch das entrißen, was ihm mit Recht gebühre. Solches sei dem Volk von Churwalchen bekannt. Aus diesem Grunde habe ihm König Konrad Pfäfers zugesprochen, wovon er die Urkunde in Händen habe.“ Sie wurde vor Gericht verlesen. Hierauf forderte Puchart die Richter auf, nach römischem Recht ihr Urtheil zu sprechen. Zugegen waren 43 romanische Richter und 17 allemannische. Sie sprachen: „Weil Gozald, der Dekan, und sein Anwalt durch rechtmäßige Zeugen aus Churwalchen den Bischof Waldo und dessen Anwalt nicht hätten widerlegen können, seien ihre Klagen und Ansprüche unbegründet.“

Mit König Rudolph von Kleinburgund schloß Herzog Puchart Frieden und gab ihm seine Tochter Bertha zur Gemahlin, welche die schöne Adelsheid, die nachherige Gemahlin Kaiser Otto's I gear. Puchart fand seinen Tod in Italien. Er wollte seinem Schwiegersohn Rudolph, der König von Italien geworden, Hülfe bringen, da derselbe von einer Gegenpartei bedrängt wurde. Puchart rückte voraus, um Mailand auszukundschaften und als er an der Stadtmauer hinritt, rief er: „So wahr ich Puchart heiße, die Wälschen müssen mir auf Mähren reiten. Ihre Stadtmauer acht' ich nicht, mit Lanzenwürfen